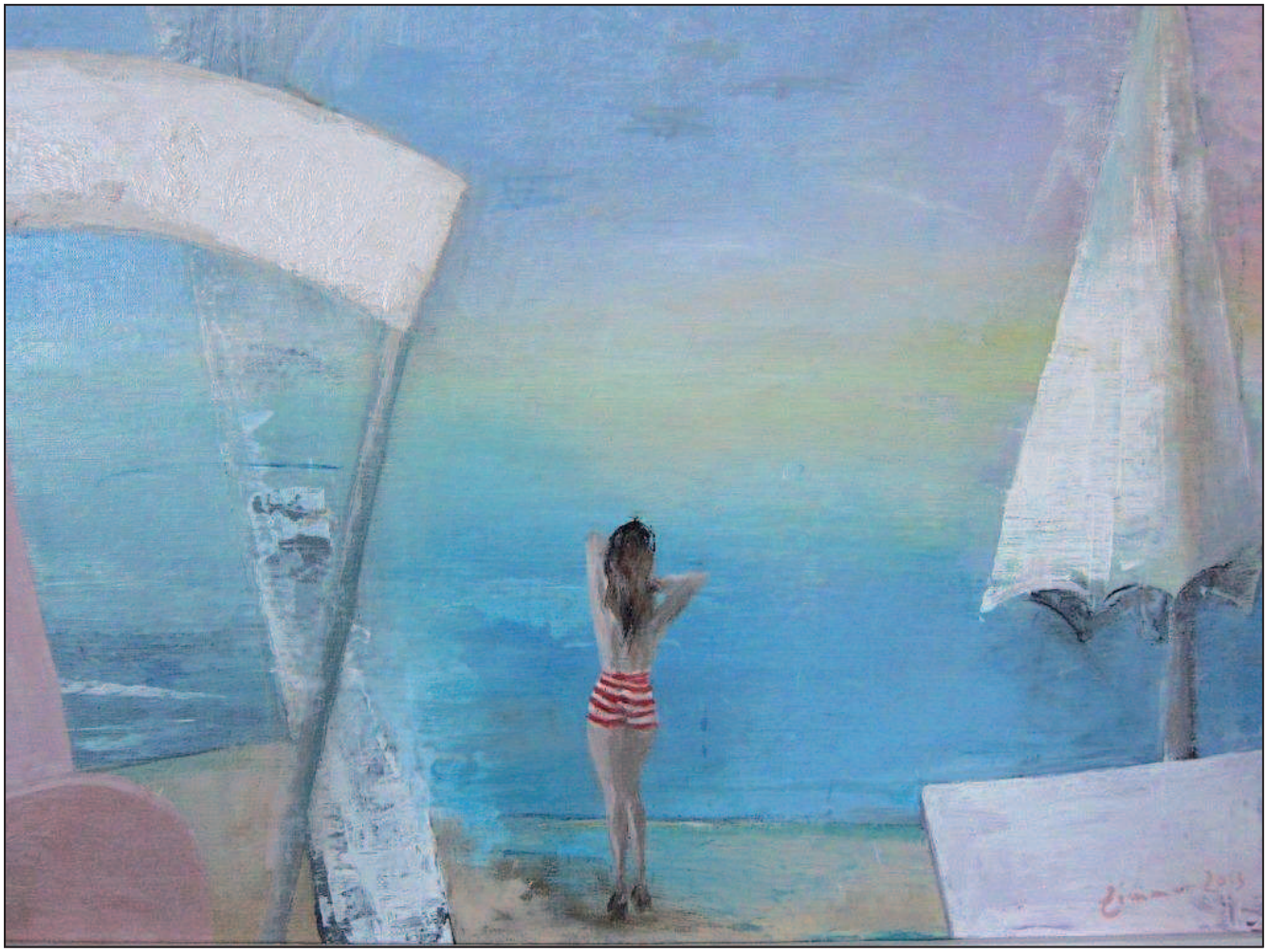
Rahnsdorfer Echo

Die Zeitung für Rahnsdorf, Wilhelmshagen, Hessenwinkel und Umgebung

Bürger für Rahnsdorf e.V.

Nr. 4 – 9. Jahrgang www.buerger-fuer-rahnsdorf.de August/September 2016



Monika Zimmer, Gefährliche Lust am Borkenstrand, Acryl/Öl 2013

Schon bald tauchen wir ein in die Zeit der kalten Finsternis. Adieu du lebhafte Klarheit unserer allzu kurzen Sommer. So etwa beschrieb Baudelaire seine Empfindungen im Angesicht eines sich dem Ende zuneigenden Sommers. Eine leise Melancholie liegt auch über dem Bild von Monika Zimmer. Zugleich ruft es die Erinnerung wach an sonnendurchflutete Sommertage mit all ihren beschwörerischen Verlockungen. Im Mittelpunkt steht die Frau, eine schlanke, verführerische Gestalt am Sandstrand des blau duftenden Sees. Sie wird umhüllt von der Fülle des changierenden Lichtes, das in der Ferne ein verheißungsvolles Ufer erkennen lässt. Sonne, Wasser, Strand und Licht und die Andeutung der gegenständlichen Signale des Sommers am Borkenstrand des Müggelsees fügen sich zu einer teils zarten, teils sehnsüchtig-leidenschaftlich anfühlenden Komposition. Der Sommer ist da. Er kam, er blieb und er wird vergehen.

Monika Zimmer malt in Öl und Acryl. Dabei wird sie immer wieder inspiriert von Rahnsdorfer Motiven, wie dem S-Bahnhof Rahnsdorf mit seinen zahlreichen Verkehrsschildern oder – wie hier – dem schönen Strandbad am Müggelsee. Das Strandbad Rahnsdorf ist natürlich ein ganz besonderes Motiv, nicht zuletzt deswegen, weil Monika Zimmer sich seit ihrem Eintritt in den Verein „Bürger für Rahnsdorf" vor nunmehr 10 Jahren für den Erhalt, die Sanierung und die Entwicklung des Strandbades einsetzt.

G.+S. Zimmer

Das Rahnsdorfer Echo wird unterstützt von:

OPTIKER KRAUSS

– BERLIN –

Praxis für
Physiotherapie
Maria Grabner

Fürstenwalder Allee 21-23
Praxis: 030/648 66 19
Mobil: 0171/477 31 03
www.praxis-grabner.de

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

Hair Style Michaela Gerth

Püttbergeweg 1
12589 Berlin

Montag-Freitag:
09.00-18.00 Uhr
Jeden 1. und 3. Sonnabend:
09.00-12.00 Uhr

Telefon: 030-700 37 441
Internet: www.hairstyle-berlin-rahnsdorf.de
E-Mail: michaela@hairstyle-berlin-rahnsdorf.de

Wie weiter im Strandbad Müggelsee?

Wir bitten um Unterstützung!

Auf Initiative und unter maßgeblicher Mitwirkung des Vereins „Bürger für Rahnsdorf “ (BfR) und seines Runden Tisches wurde das Strandbad Müggelsee vor 10 Jahren (Mai 2006) wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
Auf Initiative und unter Mitwirkung des BfR wurde die lebensgefährliche Betonkante entfernt.
Auf Initiative und unter maßgeblicher Mitwirkung des BfR wurde das Strandbad zum Kulturdenkmal von Nationaler Bedeutung erklärt. Erst hierdurch wurde eine wichtige Voraussetzung für die Bereitstellung der Mittel der Bundesregierung und des Landes Berlin in Höhe von 8 Millionen Euro zur Sanierung des Strandbades geschaffen.
Der Bezirksbürgermeister von Treptow-Köpenick, Oliver Igel, nimmt alle diese Erfolge in der Öffentlichkeit (im September wird gewählt) ausschließlich für sich bzw. sein Bezirksamt in Anspruch.

Laut jüngsten Presseberichten erklärte der Bezirksbürgermeister Igel u.a., dass die ehemalige Großgaststätte (der sogenannte Discowürfel) bereits Anfang 1917 abgerissen werden soll. In diesem Zusammenhang äußerte er laut „Berliner Zeitung“ vom 16.06.2016: „Experten haben uns gesagt, dass das Haus (also der Discowürfel, Anm. d. Verf.) wegen fehlender Wasserabdichtung das darunter stehende Denkmal schädigt, deshalb muss es schnell weg.“ Diese Begründung des Herrn Igel ist nicht nachvollziehbar und wird nach unserem gegenwärtigen Kenntnisstand durch keinerlei Untersuchungsergebnisse belegt. Der Discowürfel stellt einen unentbehrlichen Bestandteil in einem Nutzungskonzept dar. Mit ihm würde auf dem Strandareal ein regelrechtes Kleinod entstehen. In den Überlegungen des Bezirksbürgermeisters findet das Nutzungskonzept jedoch keinerlei Berücksichtigung.

Das unter maßgeblicher Mitwirkung des BfR und seines Runden Tisches entwickelte Nutzungskonzept (Wellnessoase mit gehobener Gastronomie) setzt zwingend den Erhalt des - ästhetisch völlig neu und transparent zu gestaltenden - Discowürfels voraus. Ohne seine Erhaltung ist auch die Existenz der Sauna nicht gewährleistet. Nur so wird eine ganzjährige und wirtschaftliche Nutzung ermöglicht, die nicht nur die Kosten deckt, sondern auch Gewinne ermöglicht. Das o.g. Nutzungskonzept war bereits im Jahre 2014 vom Bezirksamt begrüßt und von den zuständigen Denkmalschutzbehörden abgesegnet worden. Auch hat es bei der lokalen Bevölkerung großen Anklang gefunden. Entgegen der Behauptung des Bezirksbürgermeisters Igel kann der Bezirk im Wege der fiskalischen Verwaltung ein solches Nutzungskonzept durchaus verwirklichen.
Der neuerdings überraschend verkündete Abriss des Discowürfels führt dazu, dass der Bezirk in der Zukunft mit jährlichen Kosten in Höhe von ca. 400.000 € belastet wird; so das Ergebnis einer vom Bezirksamt veranlassten jüngsten „Machbarkeitsstudie…“.

Wir fordern:

1. die Erhaltung des „Discowürfels“ im Strandbad Müggelsee, eine angemessene Berücksichtigung des vom Runden Tisch „Strandbad Müggelsee“ und dem Verein „Bürger für Rahnsdorf e.V.“ entwickelten und vom Bezirksamt im Jahre 2014 befürworteten Nutzungskonzepts;
2. eine größere Rücksichtnahme auf den Bürgerwillen und eine höchstmögliche Transparenz der Entscheidungsverfahren hinsichtlich des Strandareals beginnend bei der Planung über die Vergabe bis hin zur Betreibung;
3. eine größere Rücksichtnahme auf den Bürgerwillen und eine höchstmögliche Transparenz der Entscheidungsverfahren hinsichtlich des Strandareals beginnend bei der Planung über die Vergabe bis hin zur Betreibung.

Das Flugblatt mit Unterschriftenliste ist dieser Echoausgabe beigelegt.

Runder Tisch zum
„Strandbad Müggelsee“, Juli 2016

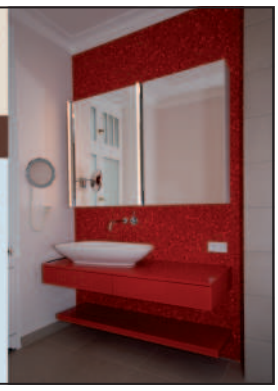
Uwe Senst & Söhne
SCHÖNE BÄDER
MODERNE HEIZUNGEN

Uwe Senst
Meisterbetrieb seit 1977

Mobil: 01 71-1 42 31 86
Fürstenwalder Allee 346
12589 Berlin-Wilhelmshagen

Telefon: (0 30) 6 48 94 80
Fax: (0 30) 64 84 97 98
E-Mail: info@senstgws.de
Internet: www.senst-bad.de

Hochwertiges Design, höchste Qualität und neue Ideen.
Entwurf | Planung | Ausführung
THOMAS KELLNER
Manufaktur für feine Möbel
Mobil: 0174 / 943 01 36
moebel-kellner@gmx.net
www.feine-moebel.berlin



Claus
Feinkost & Partyservice
Meisterliche Lebensmittel
Catering
Imbiss
Gourmet Shows
Höhnower Str 75 (am S-Bahnhof)
Dahlwitzer Straße 57
12623 Berlin-Mahlsdorf
Tel.: 030/56 29 30 34
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7-19 Uhr Sommer
Sa 7-13 Uhr
Mo-Fr 7-18 Uhr Winter
Sa 7-13 Uhr

„Was, Papa – unsere Kirche wird verkauft??!!“

Soll die Tochter des Friedrichshagener Pfarrers, Alexander Höner, gefragt haben. „Kirche zu verkaufen!“ durch Church Immobilien stand denn auch seit Mai diesen Jahres weithin sichtbar an der Christophoruskirche in Friedrichshagen zu lesen. Und so geschehen: Zum Ersten am Freitag, den 3. Juni, in der Kulturgießerei von SCHÖNeiche, zum Zweiten am Samstag, den 4. Juni, in der Taborkirche in RAHNsdorf und zum Dritten am Sonntag, den 5. Juni 2016, in der Christophoruskirche in FRIEDrichshagen. Nein, die Kirche von Schönrahnfried kam dann doch nicht unter den Hammer. Die junge Gemeinde hatte sie noch einmal vor dem Ausverkauf gerettet: „Gott sei DANK!“ – auch an alle mehr als 80 Mitwirkende bei diesem grandiosen Musical-Erlebnis! Die Kirche verkaufen zu müssen, da sie nach Abschaffung der Kirchensteuer finanziell nicht mehr zu halten ist – und auch nicht mehr gehalten werden soll? – das thematisierte das Musical „Die Kirchenspuren“ nach der Musik von Prof. Michael Schmoll in einer Überarbeitung von Pfarrerin Claudia Scheufele (Rahnsdorf). Vor mehr als 18 Monaten hatte sie unter der Mitwirkung von Pfarrerin Kerstin Lütke (Schöneiche) zusammen mit Kantor Johannes Raudszus (Rahnsdorf) für die Chor- und Bandproben sowie der zusätzlichen Solo-Gesangsbetreuung von Kantorin Margarete Gabriel (Friedrichshagen) die Leitung der Theaterproben in diesem erstmalig gemeindeübergreifenden Musical übernommen. Ein Großprojekt, das es in dieser Form in unseren Kirchengemeinden noch nicht gab! Es verwirklichte die schönsten Träume der glücklichen Initiatoren und sprengte die Vorstellungskraft des bisher Machbaren für alle.

In allen drei Aufführungen brillierten die Laien-DarstellerInnen, ChorsängerInnen, Bandmitglieder in großartig szenischen Darstellungen und „erzählten“ mit tiefgehender Musik wie flotten Rhythmen, mit lang wirkenden Texten wie humorvoll persiflierten Momenten gemeinsam eine Geschichte. Und dieser Funke sprang über. Hier haben so viele Menschen unserer Gemeinden wochenlang hart gearbeitet, haben neben ihrer Arbeit oder trotz Abitur oftmals mitunter täglich bis spät in die Nacht geprobt, Texte durchgeackert, vom 77jährigen bis zur Schülerin diesen Zeit- und Kraftakt wortwörtlich durchgestanden. Hier starteten neue Karrieren zum/zur SchauspielerIn, zum Bühnentechniker, zur/zum SängerIn, zur Souffleuse, zur Lektorin, zur/zum BandmusikerIn und ChorsolistIn. Alle Akteure nutzten mit diesem Projekt ihre Chance, alte Kompetenzen wiederzubeleben oder erstmalig neue Talente auf einer Bühne zu erproben und dabei alles zu geben – das beglückende Gefühl, über sich selbst hinausgewachsen zu sein war ihr Lohn wie der Zuschauer Freude. Im Publikum war zu spüren: Hier ist durch generationsübergreifendes Schaffen, durch das gemeinsame Durchleben auch schwieriger Übungsphasen eine Gemeinschaft neu entstanden, die allen Mitwirkenden das beglückende Gefühl schenkte, dazuzugehören – was den Darstellungen ihren Esprit gab. Jeder Einzelne der Akteure hatte es sich zur Herzensangelegenheit gemacht, mit diesem Projekt für die Gemeinschaft „Spuren“ zu hinterlassen. Kein Wunder, dass sich das kirchennahe wie auch kirchenferne Publikum begeistert zeigte!

Doch was hatte sie alle zu diesem hochengagiertem Einsatz motiviert? Die spannende Frage des Musicals, ob zu befürchten ist, dass die Kirche eines Tages tatsächlich „unter den Hammer“ kommt? Im Stück konnte die junge Gemeinde mit ihrer Hauptdarstellerin Lena letztendlich das Blatt doch noch wenden. Zwar ging es hier um eine Fiktion, übertragen auf die evangelischen Gemeinden von Schöneiche, Rahnsdorf und Friedrichshagen. Doch wenn in der Realität die Kirchensteuer auch (noch) nicht abgeschafft ist – unsere Gemeinden beschäftigt längst, wie trotz sinkender Mitgliederzahlen die finanzielle Grundlage für ihr Gemeindeleben zukünftig gesichert bleiben kann. In solchen Zeiten der Rentabilität mag daher dem einen oder anderen Zuschauer mitunter das Lachen im Halse steckengeblieben sein, als der Gemeindekirchenrat szenisch herrlich persifliert in seiner Not keinen anderen Ausweg

sieht, als die Kirche zu verkaufen... Was wäre also, wenn es unsere Kirchen nicht mehr gäbe? Und damit keinen Ort, der unsere Integration zu einer gelebten Gemeinschaft möglich macht? Keine Kirchenmusik mit derartigen Konzerten und kulturellen Angeboten, wie wir sie derzeit hier bei uns in und um Rahnsdorf kennen und lieben und es uns nicht anders vorstellen können? Keinen Ort in der Gemeinde für Taufen und Hochzeiten, für Feste, regelmäßige Gottesdienstfeiern, für Gemeinschaft und Lebensspuren? Keine Gemeinschaft, die für uns da ist, wenn wir in Nöte kommen, wohin wir uns für Seelsorge und Begleitung auf beschwerlichen Wegen wenden können?

Also, liebe(r) LeserInnen aus Schöneiche, Rahnsdorf, Hessenwinkel, Friedrichshagen und Wilhelmshagen – lasst uns mit dem Anliegen des Musicals „Kirchenspuren“ fragen, mit welchen Ideen, Innovationen und Veränderungen wir diesen Sorgen entgegentreten können! Wie lassen sich nach dem

Hunde im „Strandbad Müggelsee“?

„Könnse nich mal was unternehmen?“ Die Hunde im Strandbad Müggelsee drohen zu einem unlösbaren Dauerproblem zu werden. Gut gelaunte freilaufende und ihr Geschäft verrichtende Hunde, von den Zwängen der Leine befreit, sorgen für missgestimmte Strandbadbesucher. Der geballte Ruf nach Ordnung, nach Ordnungshütern wird laut. Warum sorgt niemand dafür, dass die Hunde – so wie im Strandbad erlaubt – nur auf den befestigten Wegen an der Leine geführt werden? Was haben Hunde überhaupt im Strandbad zu suchen? Letztere Frage ist leicht zu beantworten. Das Strandbad ist kein Strandbad mehr. Es ist ein Sport- und Erholungsareal mit unbewachten Badestellen. Bei dem befestigten Weg, auf dem der Besucher das Strandbad durchqueren kann, handelt es sich um einen Wanderweg, und auf Wanderwegen ist das Mitführen von Hunden grundsätzlich gestattet. Also doch die Ordnungshüter herbeirufen? Die im Strandbad Beschäftigten?
Die können leider nicht überall sein. Deshalb ein Aufruf, eine Bitte. Tragen Sie, Sie als Besucher des Strandbades, dazu bei, das Problem zu lösen. Weisen Sie Hundehalter, die unwissentlich oder wissentlich die Regeln nicht beachten, – möglichst freundlich – darauf hin, dass im gesamten Strandbadareal die Anleinpflicht gilt, Hunde nur auf den befestigten Wegen geführt werden dürfen und die Hinterlassenschaften von den Hundebesitzern entsorgt werden müssen. Nicht meckern, sondern handeln! Helfen Sie mit, das scheinbar unlösbare Dauerproblem „Hunde im Strandbad“ zu lösen. Konfliktfrei leben wollen doch alle: Hunde, Hundebesitzer, Badende, Kinder, Nacktbader, Hundehasser und alle sonstigen Strandbadbesucher. Oder? Oder etwa nicht?!
P.S.: Übrigens werden manchmal auch die Falschen beschuldigt: Die Hinterlassenschaften von Schwänen, die oft in großen Gemeinschaften im Strandbad nächtigen, können durchaus mit denen von Hunden verwechselt werden.
Und wenn Sie als Hundebesitzer keine Plastiktüte dabei haben: Der Verein „Bürger für Rahnsdorf e.V.“ hat auf eigene Kosten am Fuß der Treppe des Haupteinganges einen Hundekotbeutelspender installiert.

Monika Zimmer

Peter Michel mit einem Video über den Umgang mit Kunst aus der DDR, und am 24.11.2016 wird um 15 Uhr Dr. Wolfgang Helfritsch mit seinem Kabarett „Ham se ´ne Ahnung von Berlin?“ unser Gast sein. Wer sich für unsere Adventsfahrt ins Stadttheater Schwedt mit Weihnachtsshow am 11.12. interessiert, sollte sich bald bei Wolfgang Schaal (030/648 03 10) melden. Jetzt genießen wir den Sommer. Bis bald!

Ihre Volkssolidarität Rahnsdorf/ Hessenwinkel/Wilhelmshagen

Beispiel dieses Projekts viele Kompetenzen, Interessen und Generationen gemeindeübergreifend und regional zu Produktivem zusammenbringen, damit die Kirche im Leben von Jung wie Alt der Ort bleibt, an dem wir bleibende „Spuren“ hinterlassen wollen und können. Wenn wir uns fragen, womit wir dazu beitragen können, dass Gemeinschaft gelingen kann, wo unser Platz im (Gemeinde-)Leben ist, dann lohnt es sich, auf diese „Spuren“ zu schauen, die die Mitwirkenden dieses Projekts hinterließen. Damit die Gemeinschaft erhalten bleibt, die so viele suchen: Die Gemeinde und/oder eben Kirchen-Gemeinde!

Friederike Steinbach

Immer was los!

Das kann man von der Volkssolidarität wohl sagen. Die monatlichen abwechslungsreichen Veranstaltungen in unserem Kiezklub ziehen Besucher an. Am 16.06.2016 begeisterte das „Duo-Viana“ die zahlreichen Besucher: die temperamentvolle, stimmgewaltige Sängerin Yana Afonina und ihr Partner Viktor Varkintin, der ein Virtuose auf dem Bajan ist. Nach der Sommerpause erwartet Sie am 15.09.2016 um 15 Uhr Günter Herlt mit seinem satirischen Buch „Idiotentest für alle“. Am 20.10.2016 informiert um 15 Uhr Dr.

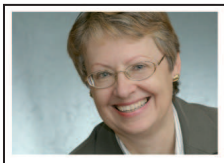
Heilen und Genießen mit dem Schatz der Erde

2. Schafgarbe – vielseitig und kraftvoll

Wir begegnen der blühenden Schafgarbe ab Mitte Juni bis Oktober häufig an Wegrändern, auf Wiesen, Schuttflächen und am Gartenrand. Sie ist fast allen Menschen bekannt, und doch wird ihr wohlwollendes Sein nur unzureichend gesehen und genutzt.

Fortsetzung auf Seite 6

PROFIL Dölle
Der Fahrradspezialist
in Berlin
Friedrichshagener Straße 1b
12555 Berlin - Köpenick
Tel.: 030 - 645 17 22
www.piaggiocenter.de
Fast jede Reparatur in 24 Stunden
kostenloser Abholservice für Rahnsdorf


Dr. Brigitte Dörfer
Wein ist mehr als ein Getränk.
Wein ist Kunst, Kultur,
Genuss und Lust.
Telefon (030) 648 90 31
Plutoweg 25, 12589 Berlin
doerfer@winzerweine.info
www.winzerweine.info

EMB
Inhaber
Thomas Uhlemann
"Professionalität ist kein Zufall, sondern Grundlage und Verständnis für eine erfolgreiche Veranstaltung."
Event Management Berlin
Moderation ● Beschallungen
Mobile DJ´s ● Anlagenverleih
Promotion ● Karaoke
Künstler ● Security
Konferenztechnik ● Catering
033638/6 44 44 & 0177/6 44 44 00 www.eventmanagementberlin.de

Danke für alles

Rahnsdorf hat einen seiner angesehensten Bürger verloren, einen Menschen, der nicht ruhig sein konnte, der sich engagierte, seine Meinung sagte und helfen wollte, diese Welt heller zu machen. Unser Prof. Dr. Georg Grasnick starb am 12. Mai 2016. Er hatte einen bewundernswerten Lebensweg. Ein wichtiges Stück deutscher Geschichte hat dieses Leben geprägt. Widersprüchliche Jahre und Jahrzehnte hat er nicht nur miterlebt sondern aktiv mitgestaltet. Politisch war Georg, weil er Bewegung und Veränderung als Ziel seines Lebens erkannte.

Bei uns in Rahnsdorf rief er gemeinsam mit anderen die Ortsgruppe der Volkssolidarität wieder ins Leben. In der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde (GBM) brachte er im Arbeitskreis „Frieden“ als Wissenschaftler seine Kenntnisse ein. Mithelfen, den Frieden zu sichern in dieser Welt voller atomarer Gefahren, war sein größtes Ziel.

Er stammte aus einer Arbeiterfamilie und wurde am 25. April 1927 im Berliner Bezirk Wedding geboren. Seine Eltern gaben ihm die wichtigsten Regeln mit auf den Lebensweg: Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft. Sein Vater wurde 1931 von SA-Leuten blutig niedergeschlagen, weil er für die Ziele der KPD eintrat. Das hat Georg Grasnick nie vergessen. Mit fünfzehneinhalb Jahren musste er als Flakhelfer die Schrecken des Krieges erleben. Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus – dafür trat er zeit seines Lebens ein. Mit 18 Jahren half er beim Aufbau seiner Heimatstadt. 1946 begann seine journalistische Ausbildung an einer Rundfunkschule. Es folgten Studiengänge an den Universitäten in Berlin und Leipzig. Vom Volontär und Hilfsredakteur beim Berliner Rundfunk avancierte er zum Chefredakteur bei diesem und beim Deutschlandsender. 1952 dann die Promotion zum Dr. phil. und später die Ernennung zum Ordentlichen Professor. Als er 1963 im Prozess gegen den antifaschistischen Widerstandskämpfer Lorenz Knorr in Solingen – Georg war Berichterstatter des Deutschlandsenders – in einer längeren Hörfolge die Naziverbrecher anklagte, wurde er in der BRD verhaftet. Dank einer mächtigen Solidaritätsbewegung, auch über Europa hinaus, wurde der Haftbefehl aufgehoben.

Rastlos war Georg aktiv, überall, wo er gebraucht wurde: als stellvertretender Direktor des Instituts für Internationale Politik und Wirtschaft der DDR, als Vizepräsident des Komitees für Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit, als Mitglied des Friedensrates der DDR und Mitglied des Wissenschaftlichen Rates für Friedensforschung bei der Akademie der Wissenschaften der DDR. Das sind nur einige seiner Wirkungsfelder.

Seit 1980 trat er mit wissenschaftlichen Publikationen nicht nur in die deutsche Öffentlichkeit. In der theoretischen Reihe der GBM beschäftigte er sich in 48 Heften mit aktuellen Fragen der Imperialismusforschung, des Terrorismus und der Geschichtsfälschung. Auch die Zeitschrift ICARUS bereicherte er mit seinen Beiträgen. Indem er schrieb, wollte er anderen die Augen öffnen helfen. Sein Stil war schnörkellos, seriös und ohne jede Selbstinszenierung.

Er liebte seine Familie, die Enkel und Urenkel und widmete ihnen seine spärliche Freizeit. Mit seiner Frau Helga, die ihn bis zum Lebensende aufopferungsvoll pflegte, konnte er noch die Eiserne Hochzeit feiern.

Und uns in der Ortsgruppe der Volkssolidarität bleibt auch ein humorvoller Georg in Erinnerung, der uns mit zwölf Folgen seiner Veranstaltungsreihe „Heiteres und Besinnliches“ wunderbare Nachmittage bescherte. Dabei kamen ihm seine Rundfunkerfahrungen zugute. Er nahm uns viel Arbeit ab, manchmal zu viel, weil er uns helfen und schonen wollte. Man konnte sich auf ihn verlassen.

Die letzten Monate seiner schweren Krankheit waren qualvoll. Wer nicht kämpft, hat schon verloren. Er hat gekämpft. Doch seine Kraft reichte nicht mehr, den ungleichen Kampf zu gewinnen. Die Krankheit war stärker.

Wir treten nun sein verpflichtendes Erbe an. Sein Tod reißt eine große Lücke, der Schmerz sitzt tief. Was Gustave Flaubert an George Sand schrieb, galt auch für ihn: „Ein Wind der Dummheit und Torheit weht jetzt auf der Welt. Die fest und aufrecht stehen bleiben, sind selten.“ Wir werden ihn nicht vergessen und seine Arbeit nach besten Kräften fortführen. Danke für alles, Georg.

Im Namen des Sprecherrates
der Volkssolidarität Rahnsdorf/
Hessenwinkel/Wilhelmshagen
Maria Michel

Partner für
Vermietung
(z.B. Häuser und Wohnungen)
WEG- und Mietverwaltung
Grundstücksbewertung
Hauswartservice
IMACON
Immobilien - Verwaltungs- und Bewertungsgesellschaft mbH
Kirchstraße 2 | 12555 Berlin | Montag u. Dienstag 8.00 - 11.30 Uhr | Donnerstag 13.00 - 18.00 Uhr
030.6 48 55 00 www.imacon-gmbh.de

Rahnsdorf; individuelle Dachgeschoss-Whg., 1,5 Zi., ca. 94 m², Kamin, Terrasse, Einbauküche, Wannenbad mit Dusche, 700 € NKM zzgl. 275 € NK

Woltersdorf; solides Anlageobjekt, sechs ETW mit insg. ca. 315 m² Wfl., Bj. 1925, 1998 saniert, auf ca, 747 m² Grst., ca. 29.000 € p.a. NKM, 580.000 € zzgl. 7,14 % Käuferprovision inkl. Mwst.

Woltersdorf; vermietete 2-Zi.-ETW, EG zzgl. Hobbyraum im Sout., ca. 81 m² Wfl., EBK, Wannenbad mit Dusche, Loggia Stellplatz 129.000 € zzgl. 7,14 % Käuferprovision inkl. Mwst.

So wird Integration bei uns buchstabiert (Wohnheim Hessenwinkel)

Immer gibt es was zu tun, und nie hat man genug Zeit… Das ist der normale Zustand in den Büros, in der Hausmeisterwerkstatt und bei den Kindern sowieso.

In den vergangenen Monaten haben wir Verschiedenes ausprobiert, und so manches davon hat sich etabliert. Die Handarbeitstreffen mit unseren etwas klapprigen Nähmaschinen, gemeinsames Kochen mit Interessierten, der Arabischkurs am Montagabend und das wunderbar konstante Angebot, hier am Freitagnachmittag gemeinsam Kaffee oder Tee zu trinken und sich dabei besser kennenzulernen. Kinoabende mit „unserem“ neuen großen Fernsehgerät (einer Dauerleihgabe des gemeinnützigen Vereins „Bürger für Rahnsdorf“) und die vielen Veranstaltungen, die unsere Sozialpädagogin Frau Ramirez mit Kindern und Eltern besucht in ganz Berlin und Umgebung. Und das ist ja nun immer wieder ein großer Vorteil unserer Stadt, dass es stets auch Veranstaltungen gibt, die man ohne finanziellen Aufwand wahrnehmen kann. So konnten wir bisher alle Schulferientage interessant gestalten, denn Rahnsdorf ist ein Paradies – aber Berlin hat ja noch einiges mehr zu bieten!

Nun haben viele unserer Einwohner auch den ersten Ramadan in der neuen Heimat erlebt, wobei sich die Befürchtung, dass es die halbe Nacht laut zugeht, nicht bewahrheitet hat.

Am 17. Juni 2016 trat – durch Herrn Meissner organisiert – für alle Interessenten im Kiezklub eine syrisch-

französisch-rumänisch gemischte Band auf, die durch ihre mitreißende Musik dafür sorgte, dass die meist etwas älteren Stammgäste des Kiezklubs und viele Einwohner unseres Hauses gemeinsam das Tanzbein und die Hüften schwangen und eine sehr ausgelassene Stimmung herrschte. Das war ein toller Abend, der einmal mehr bewiesen hat, dass es nicht viele Worte braucht, um aufeinander zuzugehen.

Unser aktuelles und gleichzeitig auch längerfristiges Projekt ist die Gestaltung der Gartenmauer auf der Rückseite des Hauses. Da das Freiwilligenmanagement des UNIONHILFSWERK einen Sponsor für Fassadenfarbe gefunden hat, konnten wir endlich damit beginnen. Das immer wiederkehrende Motiv sind die Kreise, die versinnbildlichen sollen, dass alles zusammenhängt und zusammengehört. Es sind die Kreise der Familien unserer Einwohner, ihre Kulturkreise, die Kreise der verschiedenen Unterstützer, die sie hier treffen, unser Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch unser Kulturkreis. Dass einer in den anderen greift und alle sehr gut mit- und nebeneinander bestehen können, ist der Grundgedanke dieser Aktion. Und das Ergebnis kann sich jetzt schon sehen lassen, obwohl wir lange noch nicht fertig sind. Aber vielleicht möchten Sie sich selbst davon überzeugen? Besuchen Sie uns doch auch mal zum Kaffee am Freitag! Im Übrigen feiern wir den „Tag des Flüchtlings“ am 30. September 2016!

Die Heimleitung Hessenwinkel

Fortsetzung von Seite 4

Schon ab März können wir die zarten Blätter auf der Wiese finden, die durch ihre feine Fiederung an eine Augenbraue erinnern. Sie bereichern Wildkräutersalate, Kräuterquark und -butter, Suppen und Pasten. Im Laufe der Vegetationszeit werden sie aromatischer und eignen sich als Gewürz zur Verfeinerung von Gemüse, Kräuterbutter, Suppen, Eintöpfen und Dips.

Die Wiesen-Schafgarbe ist jedoch nicht nur kulinarisch einsetzbar, vor allem ist sie ein sogenann-

Berndt Christochowitz Allianz

BWV
Hauptvertretung der Allianz

Fürstenwalder Allee 21-23
12589 Berlin
Telefon 030 / 98 69 42 58
Telefax 030 / 98 69 42 68
Mobil 0160 / 94 79 69 23
berndt.christochowitz@allianz.de
www.christochowitz-allianz.de

Vermittlung von:
Versicherungen für die Versicherungsunternehmen der Allianz
Investmentfonds und Vermögensverwaltungsprodukten der Allianz Asset Management Gruppe

Diakonie Station Rahnsdorf

- Pflege und Hilfe im Alltag
- Häusliche Krankenpflege
- Beratung und Anleitung zu Hause
- Pflege sterbender Menschen (SAPV)
- Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Sprechen Sie uns an. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

Diakonie Station Rahnsdorf
Telefon 200 597 4000
www.diakonie-pflege.de
pflege@diakonie-rahnsdorf.de

ter Vielheiler. Schon Hildegard von Bingen lobte sie und nannte sie „Heil aller Schäden“. Für die medizinische Verwendung werden ausschließlich die Blüten geerntet. Die weißen und manchmal auch rosa Blüten enthalten ätherisches Öl, Bitterstoffe, Flavonoide, Cumarine, Polyine, Salicylsäure-Derivate und Gerbstoffe. Ihre anregende Wirkung auf die Sekretion der Verdauungsdrüsen machen sie zu einem Heilmittel für den Verdauungstrakt. Schon frühzeitig war sie bedeutend für die Frauenheilkunde. Sie ist gelbkörperregulierend, krampflösend, entzündungshemmend und blutstillend und wird beispielsweise bei zu starker, zu langer oder zu häufiger Menstruationsblutung eingenommen. Zudem ist sie als hervorragendes Wundheilmittel in der Hausapotheke unerlässlich. Mit einer Salbe oder einem Heilöl, hergestellt aus den frischen Doldenrispen, können Sie Wunden und Hauterkrankungen pflegen. Gern führe ich Sie in die Kunst der Herstellung ganzheitlicher Salben und Öle ein (post@kristin-peters.de). Bei Blasenentzündung und -schwäche ist dieses Korbblütengewächs nicht wegzudenken. Selbst bei Erkältungen und grippalen Infekten unterstützen ihre antibiotischen, entspannenden und stärkenden Eigenschaften die Heilung. Großartig, dass uns diese schöne und kraftvolle Heilpflanze umgibt.

Ihre Dr. Kristin Peters

Die Schafgarbe lässt sich auf vielerlei Weise verwenden. Ich möchte Ihnen eine Salbe empfehlen, die Sie bei der Behandlung von Wunden, Ekzemen oder trockener Haut unterstützen kann. Eine Freundin gestand mir hervorragende Ergebnisse bei der Behandlung von Hämorrhoiden.

Zur Herstellung einer Heilsalbe benötigen Sie zwei Hände voll Blüten der Schafgarbe, ein lichtundurchlässiges Behältnis, bestenfalls ein Tiegel aus braunem Glas, einen Emaille- oder

Glastopf und einen Holzlöffel, 250 ml Olivenöl, 25 g Bienenwachs und 25 g Kakaobutter.

Sammeln Sie die Schafgarbe an einem sonnigen Vormittag, wenn diese die ersten Sonnenstrahlen des Tages aufgenommen haben, der Tau getrocknet ist und sie in ihrer vollen Kraft stehen. Schneiden Sie hierzu das blühende Kraut kurz unterhalb der Blüte ab.

Geben Sie die gemörserten Blüten in den Topf und übergießen sie mit dem Öl. Die Blüten müssen vollständig bedeckt sein. Nun das Öl erhitzen, und während es 20 Minuten leise köchelt, ständig rühren. Die Hitze wirkt hier als Katalysator und entzieht dem Kraut die öllöslichen Inhaltsstoffe. Nach Erkalten das Öl abseihen, am besten durch ein Tuch pressen, abmessen und je 10 % Bienenwachs und Kakaobutter hinzufügen. Rühren Sie nun so lange bei leichter Hitze, bis die festen Fette vollständig aufgelöst sind und sich eine klare goldgelbe Flüssigkeit zeigt. Nun die Salbe in Cremetöpfe füllen und nach Erkalten verschließen und kühl lagern.

Ihre Ina Will

Mammutmarsch – 100 Kilometer in 24 Stunden zu Fuß

Am 14.05.2016 fand die fünfte Ausgabe des Mammutmarsches statt, bei dem die Teilnehmer 100 Kilometer in 24 Stunden zu Fuß zurücklegen. 2.500 mutige Wanderer hatten sich um 15 Uhr im Sportzentrum Erkner versammelt und fieberten dem Startschuss entgegen. Das Wetter meinte es anfangs noch gut mit den Wanderern, die es sich auf der Tribüne und den Wiesen des Sportzentrums in der Sonne bequem machten.

Der Mammutmarsch ist eine extreme körperliche Herausforderung. Viele der Teilnehmer erreichen die 100 Kilometer beim ersten Mal nicht. Das widerspricht keineswegs der Zielsetzung der Veranstaltung. „Wir möchten unsere Teilnehmer, von denen viele in der Stadt leben, zurückführen in die Natur. Wir möchten gesunde Bewegung fördern. Jeder Teilnehmer soll seine persönliche Grenze finden, egal ob er 20 oder 100 Kilometer schafft.“ So beschreibt Organisator Bastian Kröhnert die Ausrichtung des Mammutmarsches.

2016 meinte es das Wetter leider nicht mehr so gut mit den Teilnehmern. Die Temperaturen fielen nachts auf eisige vier Grad und erschwerten den Wanderern das Fortkommen erheblich. Im Vorjahr lagen die Temperaturen noch bei knapp zehn Grad, und es war problemlos möglich, am Wegrand zu rasten, ohne gleich zu frieren. In diesem Jahr kam es so schon zwischen Kilometer 30 und 40 zu einigen Fällen von Kreislaufproblemen.

Da es in den Vorjahren keine derartigen Fälle gegeben hat, entschieden die Veranstalter sich in der Nacht zu einem Abbruch der Veranstaltung. Für Aussteiger war ohnehin ein Rücktransport zum nächsten Bahnhof mit Bussen eingerichtet, und so wurde der Sicherheit der Teilnehmer oberste Priorität eingeräumt.

Verständlicherweise haben sich Teil-

MOTOR COMPANY
motor-company.de
M.C.F. Motor Company
Fahrzeugvertriebsgesellschaft mbH
Seelenbinderstr. 125
12555 Berlin-Köpenick
Telefon 030/ 49 88 08-44 00
TOYOTA
NICHTS IST UNMÖGLICH
• Toyota Neuwagen
• Gebrauchtwagen fast aller Marken
• Werkstattservice für alle Fabrikate
• Ersatzteil- und Zubehörverkauf
• Werkstattersatzwagen zu günstigen Preisen
• Reifenservice
• HU/AU über amtlich zugelassene Prüfingenieure (Mo. – Fr.)
• exklusive Kundenkarte mit vielen Vorteilen

Rechtsanwälte Wittik & Riemer
in Bürogemeinschaft mit
Rechtsanwältin und Notarin
Renate Peinze

Rechtsanwalt Reiner Wittik
- Familien- und Erbrecht
- Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht
- Jugendstrafrecht

Rechtsanwalt Michael Riemer
Fachanwalt für Verkehrsrecht
- Verkehrsrecht/Schadenabwicklung
- Arbeitsrecht
- Mietrecht/WEG-Recht

Bölschestraße 83, 12587 Berlin, Telefon (030) 645 29 52, Fax (030) 3645 18 01
E-Mail: info@ra-wittik-riemer.de, Internet: www.ra-wittik-riemer.de

TANZBODEN
Tanzen ist keine Glückssache
BALLETTSCHULE BALANCÉ
Rudolf-Breitscheid-Str. 10/11
15537 Erkner, Tel.: 03362/75042
info@ballettschule-balance.de
www.ballettschule-balance.de

Klimakoma, Gletcherschwund, Eisbärennot …?

Hausgemachtes Autoinferno, aber demokratisch und bürgernah

Wir doch nicht. So doch nicht. Das bisschen schadet noch nichts. Da gibt es ganz andere Klima-Sünder, Kohlekraftwerke, Atommeiler, Bergwerke, wilde Kriege, Flieger, Schiffe… Glaubt man den aktuellen ADAC-Angaben für die „Staubilanz 2015“, traut man seinen Augen nicht. Geballter Irrsinn, Schwachsinn hoch XXXL. Ob auf Autobahnen, Ausfallstraßen, Durchfahrtsstraßen, Bundes- oder Dorfstraßen, Grünheide, Berlin, Köln, Stuttgart oder Erkner, Auto, Auto, alles schiebt sich durch die Gegend. Fortschritt? Arbeitet auch noch wer? Ich meine richtig, oder was? Das mehr oder weniger rollende Vermögen ist ja so lieb, so verletzlich und – so hinreißend vorzeigbar. Wer will darauf verzichten? Manche müssen von Berufs wegen, andere sollen, und noch viel mehr wollen. Aber sehen Sie selbst.

All die bunten Autobahnstauwerke von 2015 addieren sich Stoßstange an SUV-Stange auf rund 1,1 Millionen Kilometer Länge, verkündet der Autoclub. Das umschlänge sage und schreibe unsere Erde 28mal, inklusive aller Ozeane, Wüsten und Gebirge usw. Und die Zeit, die das verjuckelt? Massenhaftes Stopp + Go. Wiederholungstäter pausenlos: bremsen (Motor aus und an), halten, anfahren (nicht anstoßen), weiter schleichen… Wer selbst gelegentlich fahren muss, hat das alles bis zum Erbrechen durchlebt. Und was das kostet, Sprit, Öl, Bremsbacken, Nerven, Sitzverhalten, abgesehen von der Luftverschmutzung. Der Feinstaub siebt durch Straßen und Lungen. Und dabei sehen wir nur Deutschland. Von USA, China, Japan, Indien und dem sonstigen Europa nicht zu reden. Und niemand scheint die katastrophale Umweltverschmutzung zu begreifen. Jedenfalls gibt es dazu eher vage Auskünfte. Aber irgendeinen „Umweltminister“ gibt es überall. Und deren Entscheiderkompetenzen gehen offenkundig gegen Null. Momentan scheinen sich alle hochwohlgeborenen Teilnehmer von Strapazen der Pariser Umweltkonferenz Ende 2015 zu erholen. Meteorologen ausgenommen, die beargwöhnen weltweit alle erlangbaren Wetterdaten, Wirbelstürme usw. und zeigen immerfort die Rote Karte. Erderwärmung, Rohstoffvernutzung, Giftmüllberge, Massentierhaltung? Wir tun überall, was wir können. Wenn irgendwann endlich die Erde total verschandelt ist, das wenige Süßwasser vergiftet, alle Luft endlich raus und weltweites Japsen kostenpflichtig zugeteilt ist, dann hat – vielleicht – irgendein Schlaumeier die Bewohnbarkeit des Mars oder eines Kometen entdeckt, inklusive der praktischen Möglichkeit, ihn lebendig zu erreichen. Alternativlos. Dann werden Pflanzenwelt, Tierwelt, Weltmeere einfach umgesiedelt. Natürlich nicht alle.

W.G

---

nehmer und Veranstalter einen anderen Ausgang gewünscht. Trotzdem sah sich im Nachhinein niemand als Verlierer. Viele Teilnehmer waren stolz auf ihre Leistung und bekundeten ihre Freude, Teil des Mammutmarsches gewesen zu sein. Die Veranstalter halten trotz der anfänglichen Enttäuschung daran fest, dass Sicherheit immer an allererster Stelle stehen muss und der Abbruch die richtige Entscheidung war. Jetzt heißt es Auswerten und Lernen für den nächsten Mammutmarsch.

Bastian Kröhnert

Wachsspiegel in der „Honigkirche“

Teil 1

Marianne Stein in Neu Hartmannsdorf ist vertraut mit LICHT.

Schwungvoll stoppt ein Opel am einstigen Dorfgasthaus neben der Honigkirche. Lokaltermin mit Marianne Stein, Religionspädagogin, ist aus Liebe seit gut 45 Jahren zu Hause in Neu Hartmannsdorf, nahe der Dorfkirche. Kurzhaarig-blond, stämmig, nun Rentnerin, herzlich offen, quirlig, beredt, sympathisch. Auch im Kircheninnern. Alsbald: Hier ist ihr Reich; eine Frau, die macht, was sie denkt und denkt, was

ABD — Allgemeiner Bestattungsdienst GmbH

BESTATTUNGSHAUS RAHNSDORF

Fürstenwalder Allee 34, 12589 Berlin
TAG & NACHT ☎ 030 – 64 16 95 40

… der letzte Weg in guten Händen

ATLANTIC POOL®
POOL | SAUNA | SERVICE

ATLANTICPOOL RAHNSDORF GmbH
Fürstenwalder Allee 21-23
12589 Berlin-Rahnsdorf

Telefon (030) 65 48 99 40, Fax -41
Internet: www.atlantic-pool.de
E-Mail: rahnsdorf@atlantic-pool.de

SCHWIMMBÄDER • WHIRLPOOLS • ZUBEHÖR • SCHWIMMHALLEN • SAUNEN • DAMPFBÄDER • SOLARTECHNIK

Bildquelle: http://www.ortrudkoch.de.

sie tut. Die Honigkirche galt lange Zeit als Geheimtipp, und mancherorts ist sie es immer noch. Dabei ist das zierliche Anwesen von Berlin (Rahnsdorf) und Erkner nur einen märkischen Katzensprung entfernt. Vorzüglich für jeden, der Fahrrad liebt und sich selbst gern bewegt; ansonsten sind Auto oder BOS (Busverkehr Oder-Spree) bequeme Mitbewerber.

Von Honig natürlich keine Spur. Das Gebäude sieht eher jadegrün drein, pastellfarben, verblichen; vermutlich auch ein Tribut für die Standfestigkeit über so viele Jahre und Geschehnisse um sie herum, immerhin ist die Kirche seit 1858(!) ein Zentrum wechselnder Dorfgegenwart. Selbst den seit einem guten Vierteljahrhundert vorbeirauschenden Kaskaden von LKW, Baufahrzeugen und sonstigen Mobilen widersteht sie tapfer. Wer die irren Kriege, Vorkriege und die Folgezeiten der gesellschaftlichen Umbrüche pariert, den schmeißt so bald nichts um. Die Kirchengemeinde Spreenhagen, Spreewerder, Spreeau vertraute offenbar wie immer ihrer Zuversicht und Hoffnung auf Besseres und hielt die Hände rührig. Dergestalt macht das bescheidene Gotteshaus als evangelisch-lutherische Hoffnungskirche - so der offizielle Name - von jeher Ehre.

Und weshalb „Honigkirche“? Eher ein Missverständnis, vielleicht auch heimlicher Wunsch. Als Baustoff durchaus ungeeignet. „Wachskirche“ wäre näher dran, aber Honig... klingt einfach besser. Zudem: Wachs und Klimawechsel, die Hitzewellen im Sommer, absehbare Reparaturen, Kosten? Honigkirche klingt in vieler Hinsicht feiner, solidarischer, zupackender, bienenfreundlich. Und gerade die brauchen mittlerweile jede Hoffnung und tätige Hilfe!

Wen das Innenleben der Kirche näher interessiert; Gäste sind immer gern gesehen. Radfahrertrupps, Wandergruppen, Touristen, privat oder aus angemeldeten Reisebussen, machen von Führungen und vereinbarten Besuchen gern Gebrauch, dann natürlich informativ begleitet. Ansprechpartnerinnen sind dem Aushang neben der Tür zu entnehmen: Frau Schinkel, Frau Sommerfeld oder eben Frau Stein. Für Gläubige oder Andersgläubige aller Art und Herkunft glänzt die Dorfkirche offenkundig anders als andere; auf ihre Weise als lebendige Botschaft vom Menschsein. Dieser Tage mehr denn je. Übrigens, wenn im Rosenmonat Juni die Sonne mitspielt, steht sie gegen 17 Uhr besonders günstig und taucht die Altarwand und das ganze Kirchenschiff in honigwarmes Gold.

Fürbitte
Heiland nimm’ in Hut die Bienen,
die mit Wachs dem Altar dienen,
die mit Honig uns ernähren,
die uns Fleiß und Ordnung lehren,
Gottes Schöpfung uns erhalten.
Einsicht geben in sein Walten.
Gottes Segen sei mit ihnen –
Heiland nimm’ in Hut die Bienen.
(Verfasser unbekannt)

Wolfgang Geßler

Das Monster sträubt sich weiter

Verwirrende Auskunft zum BER auf die T-Frage

Äußerer Anlass war wieder mal eine ITB. Und wieder mal war der Störenfried die Entrauchungsgerätschaft. Ein anderes Mal ist es vermutlich die Blitzschutzanlage oder ein Sprengstoff-Vorwarndetektor, wer guckt da noch durch? An hinhaltenden Antworten ist freilich kein Mangel. Auf die anrüchige T-Frage, mit der Journalisten bei Gelegenheit spontan zu überraschen pflegen, war die Einlassung so präzise wie der Frühling. Ein sichtlich entnervter Karsten Mühlenfeld, der Mehdorn von heute, verblüffte damit selbst den gewieften Interviewer Pignatelli live vor der rbb-Kamera. Seine sinnreiche Orakelbotschaft: „Wir sind noch nicht so weit, dass wir sagen können, wir schaffen es nicht.“ Sagte der Oberkommandierende des BER-Wunderbaus nicht 2011, 12 13 oder so, sondern im März 2016. Gemeint war diesmal der neueste, der Eröffnungs-T. von 2017. Nur, meinte er Ende, Anfang, Mitte, gar Pflaumenpfingsten, oder? Dunkel blieb der Antwort Sinn.

Jeder weiß, die Arbeitskolonnen eilen dahin, besonders auf einer solchen Baustelle, indes gilt auch dort: Immer langsam voran! Da steckt man eben nicht drin. Und dann erst die vielen amtlichen Kontrolleure. Was manchem Aufsichtsrat offenbar piepegal ist, Kontrollen aus der zuständigen Spreewald-Region im Brandenburgischen sind allem Anschein nach besonders pingelig. Dabei folgen die nur den Vorschriften, Gesetzen und sonstigen Verordnungen. Und wenn es denn wieder nicht klappt? Unser kleines Echo aus Rahnsdorf (Flugrouten – Unterland) hat in der Vergangenheit immer mal wieder tolle Alternativen angeboten. Hauptsache: mittels des Monsters wird nie geflogen, gelandet oder sonst was gedreht. Weltweit ist längst zu viel Kerosin in der Luft. Eines zeigt sich indes seit diversen „Eröffnungsterminen“: Wer unbedingt fliegen will oder soll, fliegt auch ohne das Rollfeldgewusel von Schöne-

FSP Schaden- und Wertgutachterdienst GmbH
Bernd Müller
Kfz-Handwerksmeister, Kfz-Sachverständiger
030 641902-19
0177 2062729
Ihr Partner für
- Kfz-Schaden- und Wertgutachten
- Oldtimerbegutachtungen
- Technische Beratung

Mit Sicherheit mehr erreichen.
Fürstenwalder Damm 426
12587 Berlin
bernd.mueller@fsp.de
www.fsp.de/lb-berlin
TÜVRheinland®
FSP

Wildhof Müncheberg
Frisches Wildbret aus Märkisch-Oderland
Aus nachhaltiger Jagd · Direkt vom Jäger & Küchenmeister
Wildspezialitäten & Wildverkauf
Imbissangebot
Frischfleisch & Grillspezialitäten
5.11.16
Schlachtefest
Florastraße 21 • 15374 Müncheberg • www.wildhof-muencheberg.de
Öffnungszeiten Hofladen: Freitag 10:00 - 16:00 Uhr & Samstag 9:30 - 14:00 Uhr

Fontane am Müggelsee

Ja, er hat uns tatsächlich besucht – damals, Mitte des 19. Jahrhunderts, und heute hier im Kiezklub Rahnsdorf. Aber der Reihe nach:
Theodor Fontane, geb. am 30.12.1819 in Neuruppin. Wie bei keinem anderen deutschen Dichter verbindet sich sein Leben mit unserer Heimat. Insbesondere mit seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ wurde er gerne als Haus- und Hofdichter von uns vereinnahmt. Mit „Spreeland“ hat er auch dem Gebiet um den Müggelsee seine wohlwollende kulturhistorische Sicht kundgetan und sich damit von seinen Lesern verabschiedet. Das war vor ca. 175 Jahren.
So alt war der Mann, als er uns im Juni besuchte und damit seiner Neugier Ausdruck verlieh, wie wir sein Werk heute betrachten, ob wir wohl noch an ihn denken. Dazu bin ich mit Frack, Fliege, Zylinder und Schnurrbart flugs in die Rolle des Dichters geschlüpft und habe mir seinen Experten
Prof. Dr. Hubertus Fischer, Historiker und Literaturwissenschaftler, Vorsitzender der Internationalen Fontanegesellschaft eingeladen.
Vor uns saßen also ein grantelnder alter Fontane und ein charmanter, gut aussehender, vor komplexem Wissen strotzender etwas jüngerer Experte. Ein spannendes Duell bahnte sich an, denn Fontane war (trotz verständlicher Gedächtnislücken) nicht immer einverstanden mit seiner künstlerischen und biografischen Vereinnahmung. Er wollte für uns kein „Baedicker“ sein, fühlte sich in seiner künstlerischen Botschaft oft missverstanden. Und zudem wurde sein überaus freundliches Verhältnis zu den Frauen von den Zuschauern kritisch hinterfragt.
Mit der Politik und mit den Preußen hatte er auch nicht so viel am Hut, wie es sein Experte weiß. Jener hatte also alle Hände voll zu tun, Fontane gnädig zu stimmen und unser Informationsbedürfnis zu befriedigen. Was er in beeindruckender Weise tat.
Ein unterhaltsamer Abend - vielen Dank an Prof Dr. Hubertus Fischer!
Wir empfehlen sein Buch:
Hubertus Fischer „Gegen-Wanderungen“, Streifzüge durch die Landschaft Fontanes, Ullstein Materialien, 1986 Berlin.

Dr. Ruth Frey

Wieder friedlich vereint: Fontane und sein Experte Prof. Dr. Hubertus Fischer

---

feld, Regierungsmannschaften sowieso. Neuerdings liebäugelt ein Berliner Verein mit dem Areal. Der nennt sich „Freunde der Großen Pyramide“ und will ein über 500 Meter hohes Grabmal errichten lassen. Absolut passend am Einfallstor (!) zu Berlin. Natürlich nur im Notfall, wenn die BER-Baustelle dann „ehemalige“ sein wird und neuerlich Geld verbraten sein will.
Aber das Gelände gehört noch Brandenburg. Und so bescheuert ist selbst im Potsdamer Landtag niemand, dazu die Hand zu heben. Außerdem hätten in dem Fall die Mitstreiter um den tüchtigen Landrat Stefan Loge in Lübben das berühmte Wörtchen mitzureden.

W.G.

Hessenwinkel von 1932 bis heute

(Schluss)

Nun habe ich Hessenwinkel fast eingekreist, nur Spree und See fehlen noch. Beides ist glücklicherweise noch vorhanden – wenn auch zur Zeit Bundeswasserstraße – und bisher noch keine Immobilie für Hausboote. Aber was nicht ist, das kann noch werden. Vermarkten lässt sich alles! Ist nur eine Frage der Zuständigkeiten. Nun also der Ort Hessenwinkel: Nach dem Krieg ergaben sich überwiegend personelle Veränderungen. Etliche in der Stadt ausgebombte Familien zogen in die Vororte, so auch in die Rahnsdorfer Ortsteile. Viele der hier ansässigen Bewohner kehrten Berlin den Rücken und „gingen in den Westen“, wie es so schön heißt. Neue zogen ein, die in der DDR Rang und Namen hatten. Auf die Bautätigkeit wirkte sich das alles kaum aus,

APOTHEKE
zum weißen Schwan
Ihre Gesundheit
liegt uns am Herzen!
Apothekerin Ina Jentsch
Springeberger Weg 16
12589 Berlin
Fon: (030) 648 96 27
Fax: (030) 648 05 06
E-Mail: Apotheke-zum-weissen-Schwan@Aponet.de

Müggelwerderweg 8
65 07 53 40
info@tierarztpraxis - rahnsdorf.de
www. tierarztpraxis - rahnsdorf.de
Dr. med vet. Doreen Gürtler
TIERARZTPRAXIS
RAHNSDORF

NEU	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So & Feiertage
Sprechzeiten	8 - 14	14 - 20	n. V.	14 - 20	8 - 14	n. V.	im Notfall unter
n. V. / OP's	14 - 20	8 - 14	n. V.	8 - 14	14 - 20	n. V.	(0162)2116279

mangels Masse bei Baustoffen und Handwerkskapazitäten. Wenige Neubauten, nur unvermeidbare Reparaturen, ein paar Um- und Anbauten.

Erst in den 60er Jahren, im Zusammenhang mit Berlins „Grenzsituation“ änderte sich das. Nicht im Privatbau sondern Kasernen ringsum. Im Ort erfuhr die immer noch leer stehende alte Schule eine neue Nutzung: Kaderschulung für Staat und Wirtschaft. Der Schulhof bekam ein paar Baracken verpasst, zusätzlicher Nutzraum. Nach meinem Wegzug 1971 bekam dieses Objekt sogar ein Häuschen für die Sicherheit und Bewachung, das stand auf dem Bürgersteig der Kanalstraße. Der kastaniengesäumte Schulweg zwischen Kanal- und Eichenstraße wurde verlegt und kam nun südlich vom Fleischergrundstück heraus, und so ist es bis heute geblieben.

Die „Gaststätte Lindengarten“ mauserte sich zum Hotel für Gäste des Grenzregiments. Das Gesellschaftshaus, leerstehend nach Abzug einer Nachrichtentruppe in Richtung Gosen, wurde 1964 umgebaut, fast neu gebaut, aber eine alte Wand blieb stehen; wegen der Abrechnung, 50 Prozent Umbauzuschlag. Die Handwerkskammer Berlin wurde Eigentümer dieses „Schulungs- und Erholungsheimes“. Das gewöhnliche Volk hatte Samstag/Sonntag Zutritt zum Café mit Seeblick, sehr hübsche und einzig übriggebliebene Gastlichkeit, wenn man von Mende am Kanal und alter Spree und dem Schwalbenberg mit Sommerbetrieb absieht.

Der Neue Krug war Kriegsverlust, und die Fläche wurde später mit Wohngebäuden bebaut.

Gemüse- und Lebensmittelläden wurden KONSUM. Die Drogerie betrieb Frau Gressel, Tochter von Stolpe. Nach Juckwer kriegte der Ort einen tüchtigen und sehr beliebten Bäcker. Die Gärtnereien existierten noch. Die Bootshäuser wurden

IMPRESSUM

Das Rahnsdorfer Echo wird unentgeltlich im Großraum Rahnsdorf ausgelegt. Derzeitige Auflage 1.000 Exemplare, eine garantierte Belieferung besteht nicht.

Herausgeber: Bürger für Rahnsdorf e.V., Petershagener Weg 31, 12589 Berlin, Telefon (030) 64 84 99 20
www.buerger-fuer-rahnsdorf.de

Redaktion: G. Voges (V.i.S.P.), W. Geßler, R. Grüneberger, G. Jandke;
e-Mail: rahnsdorfer-echo@online.de
Druck: Laserline Digitales Druckzentrum
Beiträge: Anregungen, Kritiken und andere Einsendungen sind an den Bürgerverein (siehe oben) zu richten.
Hinweis der Redaktion: Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der ehrenamtlichen Redaktion wieder. Eine sinnwahrende redaktionelle Bearbeitung und Kürzung behalten wir uns vor. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos kann keine Garantie übernommen werden.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. September 2016.

durch betriebseigene ergänzt. Große Betriebe hatten eigene Betriebs-Sportgemeinschaften.
Die beiden Brücken über den Bauernsee wurden auto- und panzergerecht erneuert. Die Stufenbrücke ist also Geschichte. Die weißgestrichenen Holzgeländer mussten unauffälligen Stahlgeländern weichen.
Die „Russenbrücke“ gehörte zum Ortsbild und wurde und wird noch fleißig genutzt. Ich zum Beispiel fuhr dort rüber und durch den Wald und am Ufer des Müggelsees entlang nach Köpenick mit dem Fahrrad zum Funkwerk Köpenick einige Jahre.
Das war etwa der Stand für Hessenwinkel bis zur Wende 1990.
Ab Wendezeiten änderte sich das Ortsbild erheblich. Viel der vorhandenen Bebauung hatte plötzlich andere Eigentümer durch Rückübertragung oder Verkauf. Die noch zahlreichen unbebauten Grundstücke waren ein gefundenes Fressen für den Immobilienmarkt. Oft wurden bereits bebaute Grundstücke noch zusätzlich bebaut, bzw. durch An- und Umbauten veränderte sich das Verhältnis bebauter Fläche zur unbebauten Fläche zu Ungunsten der Grünflächen. Jetzt gibt es so gut wie gar keine unbebauten Grundstücke mehr. Ehemalige Doppelgrundstücke sind längst geteilt und doppelt bebaut, meist in vorher nicht genehmigten Ausmaßen und Höhen, 6, 8, 12 Wohnungseinheiten sind keine Seltenheit. Am liebsten Eigentumswohnungen, Tiefgaragen, wenn möglich. Oder Gebäudeabstände einhalten und zu beiden Seiten vom Wohnhaus bis an den Nachbarzaun/Garagen. Möglichst keine Durchblicke mehr in die Landschaft von der Straße her. Landschaft scheint ein untergegangenes Phänomen zu sein.
Je später der Bau, desto „moderner“ der Betonklotz. Rundum wird Boden fleißig versiegelt für Wege, Sitzflächen, Garagenumfeld.
Obstbäume und Beerensträucher auf den Grundstücken entschwanden zunehmend. Machen bloß Arbeit, weg mit ihnen!
Überhaupt Garten anlegen? Macht auch bloß Arbeit, scheinen etliche Eigentümer zu denken. Oft stehen irgendwo auf dem Gelände Autos herum. Andere setzen alles daran, nur die teuersten Materialien bei der Geländegestaltung einzusetzen. Und die Völkerschaften? Viele Neubaugrundstücke haben schon seit Jahren überhaupt keine Namensschilder, andere mit Auslandsnamen, weltweit, auch Firmen.
An Gaststätten sind da: Das ehemalige Gesellschaftshaus, dann Handwerkskammer, ist nochmals ganz umgebaut und erweitert und ist zur Zeit ein „Event-Hotel“ lt. Prospekt. Stinkteuer das Restaurant ohne eine allzu gute Küche. Das Beste: Wieder Schiffsanlegestelle für die Linienschiffe Strecke Köpenick–Grünheide. Auch werden etliche Fanboote vom Hotel angeboten, wenn gewünscht, mit Kapitän und natürlich Verpflegung aller Art. Am Event-Hotel parkten am Tage meines Spazierganges ca.15 Pkw aus Darmstadt, und es spazierten etliche ältere Ehepaare herum und schauten sich den Ort an.
Die BVG-Buslinie gibt es noch, weitergeführt bis Schöneiche/Dorfaue über Bahnhof Wilhelmshagen und Rahnsdorf. Ab Hessenwinkel weiter bis zum Bahnhof Erkner, 20-Minuten-Verkehr. Kanalisation im gesamten Ortsgebiet neu angelegt.
Sodann ist der ehemalige Gemüseladen Mielke, später Gemüsekonsum, ein Restaurant namens „Kambodschanische Teestube“ mit asiatischem Angebot. Das wär’s! Schwalbenberg und Lindengarten sind in private Wohnhäuser verwandelt.
Der Ort ist in einen Schlafort für Autofahrer verändert worden. Es gibt keinerlei Geschäfte oder Dienstleistungen mehr im Ort. Kaufhallen in den Nachbarorten Erkner, Wilhelmshagen, Rahnsdorf. Friedhof geschlossen, Zentralfriedhof Köpenick an der Chaussee von Müggelheim nach Gosen, im Wald.
Hessenwinkel-West: Dies ist im Entstehen auf dem von Hitler abgetragenen Gelände, das in eine Sandwüste verwandelt wurde. Anfang der 30er Jahre. 1990 endete die in DDR-Zeiten militärische Nutzung, das von Natur begrünte (1934–38) und mit großen Garagen bebaute Kasernengelände stand erst mal eine Weile ungenutzt da, es war ringsum mit hoher Mauer umgeben, mehrere Stahltore.
Dann begann zivile Nutzung einiger Hallen zu Einkaufszwecken: Bäckerei, Handwerk, Bettenhaus, Schuhverkauf usw. Das verschwand nach einiger Zeit alles wieder. Irgendwann danach wurden die Hallen abgerissen und machten neuen Bauten längs der Fürstenwalder Allee Platz: Zwei Einkaufshallen, Senioren-Residenz, Geschäftshaus.
Am Neuen Krug/Ecke und Neu-Venedig ist Hessenwinkel-West im Kommen. Vorwiegend enge,

kleine Reihenhäuserchen mit Minigarten, Wege und Straßen sind entstanden.
Soweit Hessenwinkel 2012 und die Veränderungen während der Zeit von „Made in Germany“ bis „Made in China“.
P.S.: Ich vergaß, den Abriss/Sprengung des alten Schulgebäudes zu erwähnen, Anfang dieses neuen Jahrhunderts. Ich kam gerade mit Eva Deike dort vorbei auf einem Ortsbummel, es war Evas letzter Besuch in Berlin. Die soeben zusammengesunkene Schuttmasse staubte noch reichlich, ein historischer Moment. Anschließend stärkten wir uns in der nahe gelegenen Kambodschanischen Teestube, vormals Gemüsekonsum, früher Mielke. Wir saßen in der Rollstube – früher bei Mielke war dort die elektrische Rolle. Die moderne Wäschemangel im Ort, der andere frühere Lebensmittelladen hatte natürlich auch eine solche Rolle. Man bestellte die Rolle für bestimmte Uhrzeit und Dauer, kam mit Handwagen mit der Wäsche und dann ging es los: Wäsche um die Holzknüppel und diese dann unter den mit Steinen gefüllten Kasten schieben, während sich das Ding einen Augenblick hob, für den Rollenwechsel, donnernde Geräuschkulisse!
Das Schulgelände ist nun bebaut mit acht kleinen Einfamilienhäusern und ein paar Quadratmetern Garten ringsum.

Maria Kruschwitz